

KOMPAKT

Neues aus der BO-Kultur

Digitale Klänge in der Musikschule

Die Reihe „Live im Piccolo“ ist am Dienstag, 11. Februar, im Café der Musikschule zu Gast. Dort wird Ulf Richter ab 20 Uhr Ergebnisse des Workshops „Mr. Judge Plugged in“ präsentieren. Das Angebot unter dem Namen „Musicmedia“ verbindet Musik mit dem Computer, Tablet oder Smartphone. Richter bietet in der Musikschule seit vielen Jahren digitale Workshops an. Die Angebote richten sich stets an Menschen zwischen acht und 88 Jahren. In der Musikschule am Westring 32 werden an diesem Abend die Ergebnisse präsentiert. Der Eintritt ist frei.

Vortrag über Licht und Farbe im Orient

Die „Stiftung Situation Kunst“ lädt für Donnerstag, 13. Februar, zu einem Kunstvortrag ein. Unter dem Motto „Leuchtende Brückenschläge zwischen den Welten – Zur Symbolik von Licht und Farbe in den Religionen des Alten Orient“ wird sich Dr. Rosel Pientka-Hinz mit den damals typischen Farbspielen beschäftigen. Rosel Pientka-Hinz ist Mitglied des CERES Research Departments an der Ruhr-Universität. Los geht es um 18 Uhr im Foyer des Museums, Nevelstraße 29 c. Besucher zahlen 3 Euro, Studierende der RUB haben freien Eintritt.

Spitze Zunge gegen die Kleinbürgerlichkeit

Wenn die Arbeitswelt ein Halbfischbecken ist, Facebook ein verbales Schlachtfeld und die Politik ein Dschungel aus Wortschlingpflanzen – dann erscheinen die eigenen Wände geradezu paradiesisch. Doch Vorsicht ist geboten, warnt Kabarettistin Lioba Albus. In ihrem neuen Programm „Von der Göttin zur Gattin“ im Bahnhof Langendreer zerlegt Albus alias Mia Mittelkötter mit spitzer Zunge deutsche Wolkenkuckuckshäuser.

Beginn am Freitag, 28. Februar, ab 20 Uhr, Wallbaumweg 108, Karten ab 16 Euro.

Geschichten von unter Tage mit Musik

Maria Wolf liest wahre Geschichten von unter Tage unter dem Titel „Schippen Hacken Graben Buttern“ am Samstag, 15. Februar, um 20 Uhr im Kulturmagazin an der Lothringer Straße 36c. Dazu gibt es Musik vom Gitarristen Serge Corteyn. Bei der schweren Arbeit unter Tage kommen Menschen zu Wort, die beschreiben, wie das Leben der Bergmänner und ihrer Familien wirklich aussah, teilt der Veranstalter Bochumer Kulturrat mit. Der Eintritt kostet 10, ermäßigt 8 Euro. Kartenreservierung unter ☎0234 862012.

Ruhrspione: Lesung und Musik

Der Bochumer Kulturrat bietet im Kulturmagazin an der Lothringer Straße 36c am Freitag, 14. Februar, um 20 Uhr zum Thema „Ruhrspione“ eine Lesung von Uwe Wittenfeld mit Musik vom Gitarristen David Minchin an. Dabei geht es zunächst um einen Autounfall, bei dem ein Bochumer Ehepaar, das eine Kunstgalerie in Düsseldorf betreibt, ums Leben kommt. Der Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt acht Euro. Karten sind telefonisch unter ☎0234 862012 zu reservieren.



In der Kulisse eines Arbeiterhaushaltes der 1920er Jahre spielt „Märzstürme“. Birgit Iserloh und Rolf Lambrecht wirken mit.

FOTO: GERO HEIM / FFS

Die wilden 1920er Jahre an der Ruhr

In ihrem neuen Stück „Märzstürme“ erinnert das Jugendtheater Traubbaum an den Kapp-Putsch und den „Ruhrkampf“ vor 100 Jahren. Ein Stück Ruhrgebietsgeschichte

Von Jürgen Boebbers-Süßmann

Das Kinder- und Jugendtheater Traubbaum freut sich auf die Frühjahrsspielzeit. Auf der Bühne im Kulturmagazin Lothringen werden verschiedene Repertoirestücke, aber auch eine Uraufführung geboten. Am 15. März feiert „Märzstürme an der brennenden Ruhr“ Premiere.

Der Titel klingt einigermaßen dramatisch, und das Thema ist es auch. Denn in der von Birgit Iserloh und Rolf Lambrecht selbst verfassten und inszenierten Aufführung

geht es um die Zeit des Kapp-Lüttwitz-Putsches, dessen Wiederkehr sich im März zum 100. Male jährt. Der „Kapp-Putsch“ steht für einen Abschnitt der deutschen Geschichte, der nur noch wenig präsent ist. Unverständlich, finden die beiden Schauspieler, „denn damit verbunden ist auch die Rettung der ersten deutschen Demokratie durch die Menschen aus dem Ruhrgebiet“. Hier scheint das Theater Traubbaum ein heißes Eisen angefasst zu haben. Denn die 100. Wiederkehr des rechtsradikalen Militärputsches und dessen Niederschlagung

durch einen Generalstreik scheint kaum bewusst. „Auf den Spielplänen aller anderen Ruhrgebiets-Theater findet sich nichts zu diesem für unsere Region wichtigen und eigentlich identitätsstiftenden Ereignissen“, haben Iserloh und Lambrecht festgestellt.

Tatsächlich erschütterte der in Berlin ausgereifte Putsch 1920 die noch junge Demokratie der Weimarer Republik erheblich. Sie sollte abgegesagt werden. Die Bevölkerung im Deutschen Reich wehrte den aus der rechten, nationalistischen Umfeld forcierten Putsch durch einen Generalstreik ab.

Hierzulande kam es in der Folge zum „Ruhraufstand“, auch „Ruhrkampf“ genannt. Gemeint ist die Erhebung der Arbeiter im März 1920. Der Aufstand erfolgte zunächst zur Abwehr des Kapp-Putsches; später verfolgten linksgerichtete Gruppen aber das Ziel, die politische Macht zu übernehmen. Die SPD-geführte Reichsregierung ließ den Arbeiteraufstand durch paramilitärische Freikorps und die Reichswehr nie-

derschlagen. Es war ein blutiger Bürgerkrieg, dem viele Berg- und Hüttenarbeiter zum Opfer fielen.

Die Geschehnisse fielen lange der Vergessenheit anheim, auch heute noch sind viele Zusammenhänge den meisten Menschen im Ruhrgebiet nicht klar. Dem will das Theater Traubbaum entgegen wirken. „Wir machen aber kein politische Theater“, stellt Birgit Iserloh klar, „vielmehr soll gezeigt werden, welche unmittelbaren Konsequenzen der Putsch und der Ruhrkampf gerade für die kleinen Leute hatte.“ Die Aufführung richtet sich an Jugendliche ab der 8. Klasse.

Mit tragischen Konsequenzen

In ihren „Märzstürmen“ stellen Iserloh und Lambrecht als Franziska und Ferdinand zwei junge Leute aus dem Ruhrgebiet dar, die in die politischen Wirren ihrer Zeit hineingezogen werden. Mit tragischen Konsequenzen.

Zurzeit laufen die Endproben für die Neuproduktion, die ersten Aufführungen finden nach der Premiere am 16., 17., 18. und 19. März statt.

Info & Karten

- Der Eintritt zu allen Vorstellungen im Rahmen der Frühjahrsspielzeit beträgt im Theater Traubbaum sozialverträgliche 5 Euro.
- „Märzstürme an der brennenden Ruhr“ kann durch eine Förderung der Buxus-Stiftung, Fritz

Bauer Bibliothek der Menschenrechte, dagegen für 2,50 Euro besucht werden.

■ Informationen zu allen Stücken und Kartenreservierung unter 0234 / 890 66 81 oder im Internet auf www.theater-traubbaum.de.

Kammermusik mit Gespür für Nuancen

Das sonntägliche Konzert „BoSy Camera“ bot exquisite Kompositionen in ungewöhnlicher Besetzung

Von Nina Schröder

Ein Duo sorgte für Aufsehen im kleinen Saal des Musikforums. „Duo A Due“ nennen sich die Bochumer Solobassisten Asako Todorija und der Geiger Alexander Sprung. Eine ungewöhnliche Kombination des höchsten und des tiefsten (westlichen) Streichinstrument!

Nun ist für diese Besetzung natürlich erst sehr spät komponiert worden, etwa in der Moderne als expressiver Ausdruck der gegensätzlichen Stimmungen. Dass das Duo auch mit Musik des Barock bis in die Klassik in eigens arrangierten Versionen überzeugen konnte, liegt besonders an der großen Vielseitigkeit Todorijas. Die höchste Klanglichkeit entlockt sie dem Kontrabass, beugt sich darüber, um auch die höchsten (schwer zu erreichenden) Lagen wie Melodien eines sehr warm klingenden Cellos erklingen zu lassen. Faszinierend! Auch wirk-

ten beide Duopartner absolut präsent im engen Zusammenspiel.

Rossinis Duo (im Original für Cello und Kontrabass) sprühte nur so vor Musikalität – eben typisch Rossini. Das furiose, italienische Temperament lag den Musikern so sehr, dass sie hier prompt die ersten Begeisterungsstürme erhielten.

Zwischen Schönklang und eigenständiger „Exotik“ zeigte sich eine Auswahl von Béla Bartóks „44 Duos für zwei Violinen“. Die Spiel Freude und die „hüpfenden“, ungeraden Metren der kurzen Stücke, inspiriert durch Tänze u. a. entlegener Landstriche Rumäniens, klangen hier teilweise als elegante Salsowersion, mehr als nach rustikaler Spielfreude.

Warme Stimmfarben und Klangfülle
Neben einer atemberaubenden Komposition Francois Couperins (einer Fassung seines 12. Konzertes) mit einem absolut hinreißend leichten, italienischen Geigenspiel



Das Anneliese-Brost-Musikforum wurde im Herbst 2016 eröffnet. Es ist Spielstätte verschiedener Ensembles der Symphoniker. FOTO: LUTZ LEITMANN

Alexander Sprungs sowie einem expressiven Werk des polnischen Komponisten Krzysztof Pendereckis, gaben sich noch weitere Bläser der Bochumer Symphoniker in diesem Kammerkonzert die Ehre: Fagottist Urban Heß, Hornistin Jodie Lawson und Klarinetist Thomas Budack überzeugten zusammen

mit dem Duo mit einer kammermusikalischen Version von Strauss' beliebter Tondichtung „Till Eulenspiegels lustige Streiche“.

Hier stifteten die warmen Stimmfarben der sinfonischen Bläser eine exquisite Klangfülle und stellten gekonnt die diebische Freude des Narrens Eulenspiegels her.

„Urbanatix“ auf der Kuppel im Planetarium

Fotoevent von H. Brinkmüller-Becker

Die Show „Urbanatix“ feierte im letzten November ihren zehnten Geburtstag – mit einer temporeichen und energiegeladenen Präsentation bestehend aus Tanz und Artistik. Der Bochumer Fotokünstler Heinrich Brinkmüller-Becker hat die fetzige Veranstaltung mit der Kamera festgehalten und präsentiert die Jubiläumsshow nun als spezielles Format in der Kuppel des Planetariums: „Art Space – Urbanatix X“ lautet der Titel.

Über 50 Urbanatix-Akteure zündeten, unterstützt von fetten Sounds und fetziger Musik, ein wahres Feuerwerk mit dynamischen Street Styles und akrobatischen Höchstleistungen. Über 20.000 begeisterte Zuschauer sahen die Jubiläumsshow der in Bochum begründeten Veranstaltung in der Jahrhunderthalle. Jetzt gibt es Gelegenheit dazu, das Spektakel noch einmal nachzuerleben.

Im Planetarium projiziert Brinkmüller-Becker seine animierten Fotosequenzen auf die Kuppel; versprochen ist ein 60-minütiges, besonders suggestives Seh- und Hörerlebnis. Zu sehen sind auch Backstage-Bilder von den Vorbereitungen der Show und natürlich Szenen aus der Urbanatix-Aufführung selber. JBS

B Sonntag, 16. Februar, 19.45 Uhr, Planetarium, Castroper Straße 67, Eintritt 11,25 erm. 9,25 Euro



Heinrich Brinkmüller-Becker zeigt im Planetarium seine „Urbanatix“-Motive. FOTO: INGO OTTO / FFS

Vorführung und Gespräch zur Videokunst

Im Kubus des Museums Situation Kunst läuft bis zum 1. März die sehenswerte Ausstellung „Video Works“ mit künstlerischen Arbeiten im Medium des bewegten Bildes. Am Mittwoch (12.2.) gibt es im Begleitprogramm einen „Screening Abend“, der ab 18.30 Uhr drei Video-Kurzfilme in Originalbeiträgen präsentiert. Gespräche mit den Regisseuren/Künstlern schließen sich an. Die Veranstaltung findet in der Bibliothek im Untergeschoss des Kubus im Schlosspark Weitmar, Nevelstraße 29 c. statt.

Die Ausstellung „Video Works“ wurde von Studierenden des Kunstgeschichtlichen Instituts der RUB kuratiert und ist das Ergebnis eines Projektseminars unter der Leitung von Junior-Professor Dr. Annette Urban; beratend mitgewirkt hat Reinhard Buskies vom Kunstverein Bochum. Erstmals wird mit dieser Gruppenausstellung Videokunst in großem Umfang in den Kunstsammlungen der zur Ruhr-Universität gehörenden Situation Kunst gezeigt. 17 Arbeiten befragen das Medium des bewegten Bildes, wobei sich das weite Spektrum der zeitgenössischen Videos und Filme nicht zuletzt in den vielfältigen Werkformen spiegelt, die in der Schau versammelt sind. JBS